

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Mittl. Unterhaltungsblattes“ und der humoristischen Beilage „Sesendlafer“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüngen, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstüngen, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinstmögliche Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Fernsprecher Nr. 110.

Drucker und Verleger: Emil Hannsbohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Bindemann, beide Eibenstock.

61. Jahrgang.

N 255.

Dienstag, den 3. November

1914.

Im Veterinärbezirk Stadt Dresden ist die Maul- und Klauenseuche ausgedehnt.
Dresden, den 30. Oktober 1914.

Ministerium des Innern.

Ueber das Vermögen des Albert Richard Dant, Inhabers einer Lohnstickerei, in Eibenstock wird heute am 30. Oktober 1914, nachmittags 1/4 4 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Ortsrichter Alban Reichsner in Eibenstock wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 4. Dezember 1914 bei dem Gericht anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Verbeibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf

den 25. November 1914, vormittags 10 Uhr

— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 30. Dezember 1914, vormittags 10 Uhr

— vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Wer eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz hat oder zur Konkursmasse etwas schuldig ist, darf nichts an den Gemeinschuldner verabfolgen oder leisten, muß auch den Besitz der Sache und die Forderungen, für die er aus der Sache abgeforderte Befriedigung beansprucht, dem Konkursverwalter bis zum 20. November 1914 anzeigen.

Königliches Amtsgericht zu Eibenstock.

Einkommen- und Ergänzungssteuererklärung betr.

Aus Anlaß der im Laufe des nächsten Jahres stattfindenden allgemeinen Einschätzung zur Einkommen- und Ergänzungssteuer werden zurzeit Aufforderungen zur Deklaration des steuerpflichtigen Einkommens und bez. Vermögens ausgesendet.

Denjenigen, welchen eine derartige Aufforderung nicht zugesendet werden wird, steht es frei, Deklarationen über ihr Einkommen bez. ihr ergänzungssteuerpflichtiges Vermögen bis zum 18. November ds. Js.

bei dem unterzeichneten Gemeindevorstande einzureichen.

Zu diesem Zwecke werden bei Behörern Deklarationsformulare unentgeltlich verabfolgt. Gleichzeitig werden alle Vertreter von Personen, die unter Vormundschaft oder Pflegschaft stehen, ingleichen alle Vertreter von juristischen Personen (Stiftungen, Anstalten, eingetragenen Vereinen, eingetragenen Genossenschaften, Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Gesellschaften mit beschränkter Haftung, Berggewerkschaften u. s. w.), sowie die Vertreter von sonstigen mit dem Rechte des Vermögenserwerbs ausgestatteten Personenvereinen und Vermögensmassen aufgefordert, für die Vertretenen, soweit dieselben ein steuerpflichtiges Einkommen oder ergänzungssteuerpflichtiges Vermögen haben bez. in Ansehung der Ergänzungssteuer der Steuerpflicht überhaupt unterliegen, Deklarationen bei dem unterzeichneten Gemeindevorstande auch dann einzureichen, wenn ihnen deshalb besondere Aufforderungen nicht zugehen sollten.

Schönheide, am 28. Oktober 1914.

Der Gemeindevorstand.

Bekanntmachung.

An Stelle des durch Bezug ausgeschiedenen Herrn Oberförster Simmig ist Herr Werkmeister Adolf Pilz

dem Kirchengemeindevorstande zugewählt und gestern als Mitglied des Kirchengemeindevorstandes verpflichtet worden.

Eibenstock, den 30. Oktober 1914.

Der Kirchengemeindevorstand.

H. B. Starke, Pfarrer, Vorsitzender.

Deutsche Erfolge in Westlandern.

Ein Sieg der Oesterreicher.

Das türkische Eingreifen.

Der Krieg kennt und duldet keine Feiertage und ohne Rücksicht auf solche nehmen die militärischen Operationen ihren Fortgang. Da ist es kein Wunder, daß nach zweitägiger Feiertagepause im Sande sich die Nachrichten gehäuft haben, die nun alle registriert sein wollen. Vom westlichen Kriegsschauplatz hatte uns unsere oberste Heeresleitung durchweg günstiges zu berichten; sie meldete von guten Erfolgen in Westlandern und von der Erfürmung Baillys, ferner unser Vorgehen bei Ypres. Die Meldungen lauten:

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 31. Oktober, vormittags. (Mitteilung der Obersten Heeresleitung.) Unsere Armeen in Belgien nahmen gestern Ramskapelle und Brizehoote. Der Angriff auf Ypres schreitet gleichfalls fort. Soudvoorde, Schloß Hallebeke und Wambale wurden gekürrt. Auch weiter südlich gewannen wir Boden. Ostlich Soissons wurde der Gegner gleichfalls angegriffen und im Laufe des Tages aus mehreren hart verhängten Stellungen nördlich von Bailly vertrieben. Am Nachmittag wurde dann Bailly gekürrt und der Feind unter schweren Verlusten über die Aisne zurückgeworfen. Wir machten 1000 Gefangene und erbeuteten 2 Maschinengewehre. Im Argonner Walde sowie westlich von Verdun und nördlich von Loul brachen wiederholte feindliche Angriffe unter schweren Verlusten für die Franzosen zusammen.

Die Kämpfe auf dem nördlichen Kriegsschauplatz haben noch nicht zu einer Entscheidung geführt. Westlich von Warschau folgen die Russen langsam sich unseren neu gruppierten Kräften. (W. T. B.)

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 1. November. In Belgien werden die Operationen durch Ueberschneemungen erschwert, die am Yser-Ypres-Kanal durch Zerstörung der Schleusen bei Kiewport herbeigeführt worden sind. Bei Ypres sind unsere Truppen weiter vorgezogen. Es wurden mindestens 600 Gefangene gemacht und einige Geschütze der Engländer erbeutet. Auch die westlich Lille kämpfenden Truppen sind vorwärts gekommen. Die Zahl der bei Bailly gemachten Gefangenen erhöhte sich auf etwa 1500. In der Gegend von Verdun und Loul fanden nur kleinere Kämpfe statt.

Im Nordosten fanden unsere Truppen auch gestern noch in unentschiedenem Kampfe mit den Russen. (W. T. B.)

Ferner liegen über unsere Kämpfe im Westen noch die beiden folgenden Privatmeldungen vor:

Berlin, 31. Oktober. Der „Berl. Volkananzig.“ meldet aus Bliffingen, daß der schwere Kanonendonner an der belgischen Küste, der in den letzten Tagen abgeflaut war, in der Nacht auf den 30. Oktober südwestlich von Ostende wieder kräftig einsetzte. — Aus Döppburg wird auch die Wahrnehmung von heftigen Explosionen gemeldet. — Laut „Boslicher Zeitung“ hat der englische Gefandte im Haag mitgeteilt, daß auf dem englischen Minenzerstörer „Falcon“ vor Ostende 1 Offizier und 8 Mann durch eine Granate getötet worden seien. Deutsche Unterseeboote seien immer noch an der belgischen Küste tätig.

Amsterdam, 31. Oktober. „Telegraaf“ meldet aus Stuis von gestern: Gegenüber den Gerüchten über ein Zurückweichen der Deutschen in Westlandern kann ich versichern, daß heute früh die Kampflinie ungefähr dieselbe wie gestern war. Karttrif, Jeggem, Kouffelaere und Hourout sind in deutschem Besitz und Ypern in den Händen der Verbündeten. Besonders heftig war der Kampf um Ypern bei Jäghendals, Westgrobbete und Bevelaers. Die Deutschen haben die Küste von Ostende bis Knede vollständig besetzt. In Heyst ist ein Anschlag in drei Sprachen erschienen, wonach die Wohnungen am Seebamm und in den dahinsührenden Straßen geräumt werden müssen.

Eine reizende Ueberraschung ist am Ende der letzten Woche den Partnern geworden; es war ihnen vergönnt, zum ersten Male einen Zeppelin über ihren Häuptern zu sehen und Zeppelinbomben plagen zu hören. Eine weitere Ueberraschung scheint bevorzustehen; denn in den letzten Tagen hat sich eine merkwürdige Spannung zwischen Italien einerseits und Frankreich und England andererseits geltend gemacht, die den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen diesen Staaten zur Folge haben kann. Und überdies hat Italien an seiner Westgrenze seine Truppen verstärkt.

Eine wackere Tat hat wieder ein deutsches Unterseeboot verrichtet, indem es abermals einen englischen Kreuzer von der Bildfläche verschwinden ließ. Darüber wird telegraphiert:

(Nichtamtlich.) Berlin, 1. November. Aus London wird amtlich unter dem 31. Oktober gemeldet: Ein deutsches Unterseeboot brachte heute im englischen Kanal den alten Kreuzer „Hermes“, der von Dänkirchen zurückkehrte, durch einen Torpedoschuß zum Sinken. Beinahe alle Offiziere und Mannschaften wurden gerettet. — Die uns von amtlicher Seite mitgeteilt wird, liegt eine Bestätigung der Nachricht deutscherseits noch nicht vor. „Hermes“ stammt aus dem Jahre 1898, hat eine Wasserdrängung von 5700 Tonnen, eine Geschwindigkeit von 40 Seemeilen und 480 Mann Besatzung. (W. T. B.)

Ueber unsere Aktionen zur See sind fernerhin noch die nachstehenden Meldungen zu verzeichnen:

Kopenhagen, 30. Oktober. Der russische Marinestab teilt folgende Einzelheiten über den Unter-

gang des russischen Kreuzers „Schemtschug“ mit: Am 28. Oktober 5 Uhr früh näherte sich die „Emden“, die durch Aufstellung eines vierten falschen Schornsteins unkenntlich gemacht war, den Schiffen, welche die „Emden“ für ein Kriegsschiff der Verbündeten hielten. Die „Emden“ fuhr mit voller Kraft gegen die „Schemtschug“. Sie eröffnete das Feuer und schoß einen Torpedo ab, der am Bug des russischen Kreuzers explodierte. Die „Schemtschug“ erwiderte das Feuer, während die „Emden“ ein neues Torpedo ab schoß, das die „Schemtschug“ zum Sinken brachte. 85 Mann der Besatzung ertranken, 250 Mann, darunter 112 Verwundete, wurden gerettet.

London, 31. Oktober. Der Marinemitarbeiter der „Times“ erörtert das Vorhandensein neuer deutscher Minenfelder an der Nordwestküste Irlands und die Schwierigkeiten, die sich infolge der Privilegien der neutralen Schifffahrt für die Patrouillen in der Nordsee ergeben. Diese Privilegien bestanden hauptsächlich darin, daß die Rücknahmehilfe mit der Neutralität zweckmäßig erscheine. Es müsse aber die Zeit kommen, wo es notwendig werde, zu erwägen, ob es nicht wesentlich sei, dem englischen Handel in jenen Gegenden drastischere Beschränkungen aufzuerlegen. Es bestehe kein Zweifel, daß diese „Pestmaschinen“ von den Deutschen gelegt würden, um die Bewegungsfreiheit der englischen Flotte lahmzulegen. Damit werde eine doppelte Absicht verfolgt. Die Entfernungen, welche die englischen Schiffe zur Erreichung gewisser Punkte zurücklegen müßten, zu verlängern und die Route gefährlicher zu machen. Wenn daher nicht Gegenmaßnahmen getroffen würden, würde England sich in einer unangenehmen Lage befinden, wenn die Zeit kommt, einem deutschen Seerangriff zu begegnen. Einstweilen erleidet der britische und der neutrale Handel durch deutsche Seeminen fortwährend Verluste.

London, 31. Oktober. Die Admiralität gibt bekannt, daß bis auf weiteres alle Schifffahrt in und außerhalb der Themse durch die Edinburgh Channels oder durch das Black Deep südlich von Knod John und den Knob-Bojen und durch Dats Deep gehen muß. Alle anderen Fahrstraßen sind geschlossen. Kein Fahrzeug darf zwischen 7 Uhr abends und 6 Uhr morgens innerhalb der Sunl Head-Boje oder innerhalb der Binie zwischen South Long Sand und den East Shingles-Bojen unterwegs bleiben. Die vor Anker liegenden Schiffe der bezeichneten Punkte dürfen zwischen 7 Uhr abends und 6 Uhr morgens keine Lichter zeigen. Damit ist die Schifffahrt von und nach London auf eine einzige enge Fahrstraße beschränkt.

Sehr wenig erfahren wir von deutscher Seite über die Kämpfe in Rußland, ein Zeichen, daß dort wohl noch nicht mit der Erbitterung gekämpft wird, wie in Frankreich. Desto reichhaltiger ist dahingegen das Depechen-Material, das von unserem österreichischen Verbündeten zu uns gelangt ist. Da ist zunächst ein herrlicher